



Was gibt es Neues in der Offensive Mittelstand
AG-Transfer, 16.02.2023

1. Neue Instrumente
2. Überarbeitung der OM-Homepage
3. Fusion Offensive Mittelstand mit der Offensive Gutes Bauen
4. Aktuelle Aktivitäten
5. Neue Informationsangebote

1. OM-Check „Betrieblicher Umweltschutz“ (OM-Praxis A-3.6) - jetzt umgesetzt

OFFENSIVE
MITTELSTAND
GUT FÜR DEUTSCHLAND

Check „Betrieblicher Umweltschutz“ (OM-Praxis A-3.6)

Klimaschutz und Wettbewerbsfähigkeit durch betrieblichen Umweltschutz – Ein Selbstbewertungscheck



SCAN ME

Steht auf der OM-Website
als PDF zum Download zur Verfügung:

OFFENSIVE
MITTELSTAND
GUT FÜR DEUTSCHLAND

Check „Betrieblicher Umweltschutz“ (OM-Praxis A-3.6)

Klimaschutz und Wettbewerbsfähigkeit durch betrieblichen Umweltschutz
Ein Selbstbewertungscheck

TESTEN SIE SICH!

- ▶ MEHR INFOS ZUM CHECK
- ▶ STARTHILFE: MIT WELCHEM THEMA DES CHECKS BEGINNEN?

DER VOLLSTÄNDIGE CHECK

Sie nehmen eine komplette Potenzialanalyse Ihres Unternehmens vor.

[▶ VOLLVERSION](#)

WEITERE ANGEBOTE

- Check „Betrieblicher Umweltschutz“ (Druckversion)
✗ DOWNLOAD [PDF, 5,4 MB]
- INQA-Unternehmenscheck „Guter Mittelstand“
Qualitätsstandard und Referenzinstrument für gute Unternehmensführung
▶ Online-Version
- INQA-Unternehmenscheck „Guter Mittelstand“
✗ DOWNLOAD [PDF, 908 KB]

Impressum | Datenschutz | [Drucken](#) | [Speichern](#) | [Gespeicherten](#)



Auch Online bearbeitbar:
www.check-umweltschutz.de

OFFENSIVE
MITTELSTAND
GUT FÜR DEUTSCHLAND

Home Check > Check

Check „Betrieblicher Umweltschutz“ (OM-Praxis A-3.6)

Sie können die Bausteine nacheinander bearbeiten oder die Reihenfolge selbst bestimmen. Bearbeitungsdauer der Bausteine ca. 60 Minuten. Jederzeit haben Sie die Möglichkeit, unter „Meine Check-Box“ Ihre Ergebnisse einzusehen und Ihre Maßnahmen festzulegen.

PRAXISSTANDARD-MITTELSTAND 04 INQA-CHECK „BETRIEBLICHER UMWELTSCHUTZ“

1 Einstieg: Nutzen des betrieblichen Umweltschutzes	2 1 Strategie und Umweltschutz	3 2 Risikobetrachtung Umweltschutz	4 3 Führung und Umweltschutz
5 4 Organisation und Umweltschutz	6 5 Umweltschutz in der Wertschöpfungskette	7 6 Umweltschutz in Instandhaltung und Verbesserung	

MEINE CHECK-BOX

- ▶ MEINE ERGEBNISSE
- ▶ MEINE MAßNAHMEN
- ▶ UNSERE STÄRKEN

[▶ INFOS ZUM CHECK](#)

Umsetzungshilfe „Liquidität und Finanzierung“



Themen:

- 1 Sicherung der Zahlungsbereitschaft und der Liquidität
- 2 Dauerhafter und solider Finanzierungsaufbau
- 3 Fördermittel – ein Hilfsmittel zur Überwindung von Krisen
- 4 Laufende Optimierung der Unternehmensstrategie

1 Sicherung der Zahlungsbereitschaft und der Liquidität

Ziel:

Wir schaffen es, uns schnell und flexibel an veränderte Rahmenbedingungen anzupassen und so über unerwartete Liquiditäts- und Zahlungsengpässe zu decken. Bei generellen betrieblichen und wirtschaftlichen Veränderungen sorgen wir für eine schnelle Lösung zu suchen.



Erfolgreiche Praxis: Vergleichen Sie die beschriebene Praxis mit Ihrer eigenen Situation und bewerten Sie selbst, ob Sie für den Erfolg Ihres Unternehmens geeignet ist.

■ Ideal für Unternehmen ■ Teilweise geeignet ■ Weniger geeignet

1.1 Finanz- und Liquiditätsmanagement (Status Quo)

Wir kennen die finanziellen Stärken und Schwächen und planen unsere finanziellen Mittel in Abhängigkeit von Geschäftsentwicklung und Unternehmensstrategie.

- Ausgewogene Finanzierung, Investitions- und Kapitalstrategie
- Analyse des eigenen Ratings
- Nutzung eines Liquiditätsplans
- Branchenspezifische Analyse
- Liquiditätsrisikoprüfung und -abschätzung und auf rechtliche, zukunftsrelevante Bereiche abstellen

1.2 Innenfinanzierungskraft stärken

Wir wissen, dass alle in die Betriebsabläufe eingesetzten finanziellen Mittel über die beschriebene Praxis zurückfließen können und verwenden dies zur Optimierung der Investitionsentscheidungen.

Anregungen aus der Praxis:

- Nutzung von Restwertpotenzialen (z.B. effiziente Abrechnung, die Reparatur und Schichten vermarkten, Bekanntheit der Produktlinie durch die Nutzung von Social Media, etc.)
- Leasing mit Leasinggeber (z.B. Leasing 2, verschoben oder zu starkem Zins über den Zins annehmen)
- Nutzung von Anlegern von Liquiditätsrisikoprüfung mit Anlegern
- Zahlungsanforderungen (Vollständige Rechnung, Leasinggeber, ggf. auch mit Hilfe neuer Zahlungsmittel wie Kredit, PayPal)
- Reduzierung der Kosten für die Geschäftstätigkeit
- Verbesserung der internen Prozesse (Kontrollen, Mahnwesen, Rechnungslegung oder Verfahren zur Analyse der Geschäftsabläufe)
- Verkauf von ungenutzten Flächen

Sicherung der Zahlungsbereitschaft und der Liquidität

Erfolgreiche Praxis: Vergleichen Sie die beschriebene Praxis mit Ihrer eigenen Situation und bewerten Sie selbst, ob Sie für den Erfolg Ihres Unternehmens geeignet ist.

■ Ideal für Unternehmen ■ Teilweise geeignet ■ Weniger geeignet

1.2

Anregungen aus der Praxis:

- Freisetzung von Kapital
 - Verkauf von Vermögenswerten (nicht betriebsnotwendig)
 - Sale-and-lease-back bei betriebsnotwendigen Vermögenswerten
 - Verkauf von immateriellen Werten (Patentrechte, Markenrechte, etc.)
- Reduzierung der Fixkosten und Kapitalkosten (z.B. Leasing, etc.)
- Effizienter Personaleinsatz (z.B. durch effiziente Arbeitszeitmodelle, durch Kooperationen, teilweise Umstellung auf geringfügig Beschäftigte, etc.)
- Leasing (Miete) anstatt Kauf von Betriebsvermögen

1.3 Außenfinanzierungskraft steigern

Wir haben Vorkonditionen getroffen, um bei Bedarf weitere finanzielle Mittel zu tragfähigen Konditionen zu bekommen.

Anregungen aus der Praxis:

- Erhöhung der Kreditlinien - kurzfristige Finanzierungsmaßnahmen
- Gespräche mit Geldgebern mit dem Ziel, Tilgungszahlungen assoziiert
- Aufnahme zusätzlicher Mittel
 - Klassische Kreditaufnahme nach Erholung und Vergleich von Kreditangeboten
 - Verschaffung von Liquidität durch langfristige Zahlungsziele (z.B. bei der Lieferantenfinanzierung)
 - Crowdfunding/Schaumfinanzierung in der Regel über eine Internetplattform für Investitionen und Produktentwicklung
- Betriebsaufspaltung, um Sicherheiten zur Finanzierung nutzen zu können

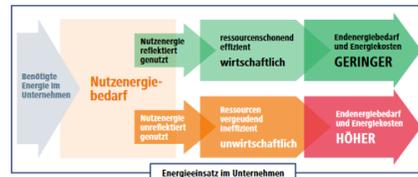
1. Neue OM-Reihe One-Pager: Energie sparen – Ressourcen klug einsetzen

Wie lässt sich Energie wirtschaftlich und umweltbewusst nutzen?

Dieser One-Pager soll Anregungen geben und eine Systematik bieten, wie wir in Ihrem Unternehmen Energie wirtschaftlich und umweltbewusst nutzen können. Der One-Pager gibt eine Anregung zum Nachdenken und um selbst aktiv zu werden.

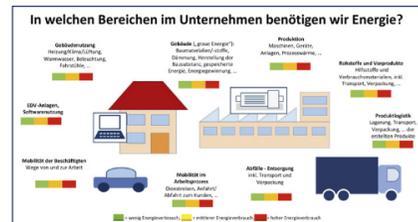
Was ist unser Energieproblem?

Die Grafik zeigt, dass wir unseren Energieeinsatz beeinflussen können und dass es teurer wird, wenn unsystematisch und ohne nachdenken Energie im Betrieb genutzt wird. Wir können unsere genutzte Energie wirtschaftlich und ressourcenschonend nutzen oder ineffizient und mit hohen Verlusten. Wir haben es selbst in der Hand.



Worüber sollten wir nachdenken?

Das folgende Bild hilft, über unseren Energieeinsatz nachzudenken. Wir können überlegen, in welchen Bereichen bei uns Energie anfällt und grob einschätzen, in welchem Umfang dies geschieht.



Was können wir tun?

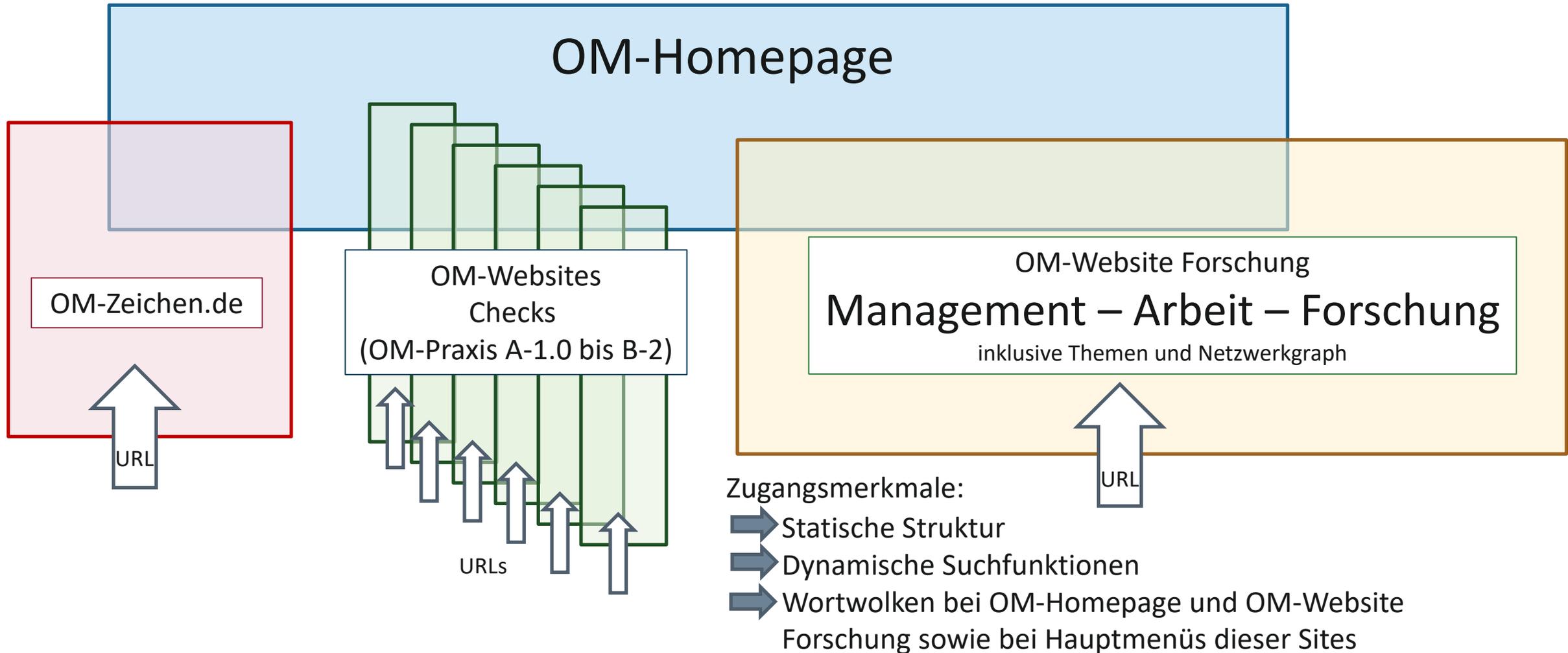
Mit dem folgenden Hilfsmittel können wir uns erste Gedanken darüber machen, in welchen Bereichen unseres Unternehmens wir den Energieeinsatz ressourcenschonend, effizient und damit wirtschaftlich gestalten können.

Erste Schritte zum ressourcenschonenden und wirtschaftlichen Energieeinsatz in unserem Unternehmen

Überprüfen und bewerten Sie folgende Risiken (hoch, mittel, niedrig, nicht relevant) und legen Sie Ihren Handlungsbedarf fest.

Erste Schritte	Ja	Nein	Keine Relevanz	Priorität der Umsetzung 1 (hoch), 2 (mittel), 3 (gering)
<p>► Wir wissen, wie viel Energie (Endenergie) wir in welchen der nachfolgenden Bereiche in unserem Unternehmen benötigen:</p> <ul style="list-style-type: none"> – Gebäudenutzung – Gebäude – Produktion – Rohstoffe und Vorprodukte – Produktivität – Abfälle und Entsorgung – Mobilität im Arbeitsprozess – Mobilität der Beschäftigten – EDV-Anlagen, Softwarenutzung 	<input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/>	
► Wir erfassen regelmäßig die Energiemengen in den unterschiedlichen Bereichen.				<input type="checkbox"/> Ja <input type="checkbox"/> Nein
► Wir beteiligen Führungskräfte und Beschäftigte mit ihren Erfahrungen in den einzelnen Bereichen an den Einschätzungen.				<input type="checkbox"/> Ja <input type="checkbox"/> Nein
<p>► Wir sehen Handlungsbedarf in folgenden Bereichen und Prozessen: z. B. durch energiebewusstes Verhalten wie Erleuchtung Beleuchtung/Leistung, energieoptimierter Betrieb von Maschinen/Anlagen, sparsame Benutzung von Dienstfahrzeugen, ökologisches Einkauf und Energieeffizienz-Verhalten: wie Austausch/Erneuerung von Beleuchtungsmitteln, Einsatz sparsamer Kompressoren, Dämmung, Wärmerückgewinnung von Prozesswässern, Einsatz regenerativer Energiequellen</p>				
► Wir legen folgende Maßnahmen in den Bereichen und Prozessen mit Handlungsbedarf fest:				
<p>► Wir beziehen externe Unterstützung ein. Qualifizierte Energieexpert*innen suchen wir z. B. bei folgenden Akteuren:</p> <ul style="list-style-type: none"> – Deutsches Energieberater-Netzwerk – EnergieeffizienzExperten – GfH – Gebäudeenergieberater Ingenieure Handwerker – Bundesverband e.V. 				<input type="checkbox"/> Ja <input type="checkbox"/> Nein

2. Überarbeitung der OM-Website als dynamische Datenbank mit klarer Struktur



3. Fusion Offensive Mittelstand mit der Offensive Gutes Bauen

- **Beschluss des Strategiekreises** November 2022: Fusion zwischen Offensive Mittelstand und Offensive Gutes Bauen wurde beschlossen.
- **Offensive Gutes Bauen:** bundesweite Initiative, in der sich Organisationen der Bauwirtschaft – wie Sozialpartner, Fachverbände, Präventionsdienstleister, Verbraucherschutzverbände der Bauherren - zusammengeschlossen haben. Die Offensive Gutes Bauen möchte die Wirtschaftlichkeit und Qualität von Bauprozessen in Deutschland steigern.
- Auf dem Treffen der Fachgruppe Handwerk wurde folgender **Vorschlag** erarbeitet:
 - Die nationalen Akteure der Offensive Gutes Bauen sollen einen Platz im Strategiekreis der OM bekommen.
 - Auf der Homepage der OM wird das Thema Bauqualität prominent zu finden sein.
 - Die Instrumente der Offensive Gutes Bauen - wie der Check "Gute Bauunternehmen" oder "Gutes Bauen - der Check für Bauherren" sollen von der Fachgruppe Handwerk aktualisiert werden.
 - Auf den Treffen des Strategiekreises und der AG Transfer sollen Themen zur aktuellen Entwicklung in der Bauwirtschaft regelmäßig aufgegriffen werden.

4. OM-Schwerpunktaktion „Sicherheit und Gesundheit bei der Arbeit“

Initiative vom OM, BDA & BMAS

- Mehr Betriebe aus dem Mittelstand für Sicherheit und Gesundheit bei der Arbeit über die bestehenden Transferstrukturen der OM aktivieren

Ziele:

1. Berater:innen der Partnerorganisationen der OM, die KKU/KMU beraten, nutzen als Nicht-Arbeitsschützer:innen ihre Kontakte zu KKU/KMU für das Thema Arbeitsschutz.
2. Sie öffnen die Betriebe für das Thema Arbeitsschutz und beziehen als Lotsen bei Bedarf Arbeitsschutz-Expert:innen mit ein.

Wichtig: Wir haben keine hier Arbeitsschutz-Expert:innen, die KMU sind danach nicht super fit im Arbeitsschutz. Sie sind eher Lotsen, die bei Bedarf Arbeitsschutz-Expert:innen einbeziehen.

4. OM-Schwerpunktaktion „Sicherheit und Gesundheit bei der Arbeit“: **Produkte**

- Ein **One-Pager zum Arbeitsschutz**, der den Nutzen des Themas für die KKV/KMU erläutert und der Möglichkeiten und Anlässe zum Thema Arbeitsschutz ermöglicht.
- **GDA-ORGCheck** in Verbindung zu eigenen Beratungsleistungen.
- **OM-Zeichen-Arbeitsschutz** der Lieferantendatenbank
- Ein **Factsheet** mit dem notwendigen **Mindestwissen zum Arbeitsschutz** für Berater*innen, die Nicht-Arbeitsschützer*innen sind.
- Angebot von **Qualifizierungen für Berater*innen** der OM-Partnerinstitutionen, die Nicht-Arbeitsschützer*innen sind.



4. OM-Schwerpunktaktion „Sicherheit und Gesundheit bei der Arbeit“: Factsheet

Factsheet – 2022-12/1

OFFENSIVE MITTELSTAND
GUT FÜR DEUTSCHLAND

Aktion der Offensive Mittelstand:
Attraktiv für Beschäftigte und Kunden – Sicherheit und Gesundheit bei der Arbeit nutzen

Arbeitsschutz: Möglichkeiten und Grenzen eines neuen Handlungsfeldes für Berater*innen

Arbeitsschutz für Nicht-Arbeitsschützer – Faktenblatt

Dieses Factsheet vermittelt Berater*innen einige wichtige Grundkenntnisse im Arbeitsschutz. Diese Mindestkenntnisse im Arbeitsschutz sollten Berater*innen besitzen, wenn sie als Nicht-Arbeitsschutzexperte in ihren Kundenbetrieben das Thema Arbeitsschutz ansprechen. Dieses Papier ist Bestandteil der Arbeitsschutzaktion der Offensive Mittelstand. Die Partner der Offensive Mittelstand wollen mit ihrer Aktion dazu beitragen, dass das Thema Arbeitsschutz vor allem auch kleine Unternehmen erreicht. In dem vorliegenden Factsheet ist auch beschrieben, wie und mit welchen Hilfsmitteln Berater*innen das Thema Arbeitsschutz ansprechen können und an welche Arbeitsschutzexperten sie dann verweisen müssen.

Die Geschichte des Arbeitsschutzes

Der Arbeitsschutz wurde in Deutschland sehr früh – auch aus Sorge vor der erstarkten Arbeiterbewegung – vom Reichskanzler Otto von Bismarck gesetzlich etabliert. Die Bismarcksche Sozialgesetzgebung ist bis heute eine vorbildliche Absicherung von arbeitenden Menschen. Die fünf Sozialversicherungszweige Unfallversicherung, Krankenkasse, Renten-, Pflege- und Arbeitslosenversicherung sind ein bis heute tragfähiges Konzept. Die fünf Zweige der Sozialversicherung sind Selbstversicherungen, die von Arbeitgebern und Arbeitnehmern paritätisch getragen werden.

Die gesetzliche Unfallversicherung (Berufsgenossenschaftler) wurde mit dem Unfallversicherungsgesetz von 1884 eingerichtet. 1891 wird das „Arbeitsschutzgesetz“ verabschiedet. Unternehmen wurden nun mehr in die Pflicht genommen, Unfall- und Gesundheitsgefahren zu minimieren. Eine staatliche Gewerbeaufsicht sorgte für die korrekte Umsetzung und die Überwachung.

Das Unfallversicherungsgesetz wurde mehrfach reformiert – über die Reichsversicherungsordnung 1911 bis zum Sozialgesetzbuch (Ende der sechziger Jahre). Das soziale Gesetz (SGB VII) regelt die Grundlagen der gesetzlichen Unfallversicherung.

1974 wurde das Arbeitssicherheitsgesetz (ASiG) verabschiedet. Durch dieses Gesetz waren die Betriebe nun dazu verpflichtet, sich von Betriebsärzten und Betriebsärztinnen sowie Fachkräften für Arbeitssicherheit zur betrieblichen Sicherheit und Gesundheit beraten zu lassen.

Anders als in den übrigen Zweigen der Sozialversicherung wird die Unfallversicherung allein durch die Arbeitgeber finanziert. Der Grund: Die Träger der gesetzlichen Unfallversicherung sind gemäß § 114 SGB VII die Berufsgenossenschaften, Unfallkassen und die Sozialversicherung für Landwirtschaft, Forsten und Gartenbau. Sie lösen die Hälfte des Unternehmens für Arbeitsunfälle und Berufskrankheiten ab. Vorteil für die versicherten Beschäftigten: Die Unfallversicherungsträger sind bei Arbeitsunfällen und Berufskrankheiten in Fragen der Rehabilitation und Entschädigung der einzige Ansprechpartner. Vorteil für die Unternehmen: Diese müssen keine Zwangsversicherung abschließen, sondern können die Haftungsbildung auf den zuständigen Unfallversicherungsträger übergeben. Das sichert auch den sozialen Frieden in den Unternehmen.

Seit einigen Jahren wird der Begriff Arbeitsschutz oft durch den Begriff „Sicherheit und Gesundheit bei der Arbeit“ ersetzt (Safety and Health at Work).

Arbeitsschutz und der rechtlich-normative Rahmen

Seit der Bismarckschen Sozialgesetzgebung wird der rechtliche Rahmen für den Arbeitsschutz kontinuierlich ausgebaut, differenziert und entwickelt. Für alle im Arbeitsbereich vorkommenden Arbeitsschutzaspekte gibt es heute rechtlich-normative Vorgaben. Zahlreiche Regelungen machen es vor allem Unternehmer*innen kleiner Betriebe schwer, einen Überblick zu behalten.

Factsheet – 2022-12/1

Die Hierarchie der rechtlich-normativen Arbeitsschutz-Vorgaben sieht folgendermaßen aus: Die rechtlichen Vorgaben der Europäischen Union müssen entweder in nationales Recht übernommen oder übersetzt werden oder sie gelten direkt als Rechtsvorgaben. Auf nationaler Ebene beschreiben die Gesetze und hierarchisch folgende die Verordnungen die Anforderungen an den Arbeitsschutz. Das staatliche technische Regelwerk und das autonome Arbeitsschutzrecht der Unfallversicherungsträger geben vertiefende Hinweise zur Umsetzung der Gesetze und Verordnungen. Darunter gibt es weitere private Normgeber, die mit einer Vielzahl von Normen, Richtlinien und Standards die Vorgaben aus Gesetzen und Verordnungen weiter umsetzen.

Aus dem Arbeitsschutzgesetz ergeben sich folgende Anforderungen an den Arbeitgeber:

- Umfassende, vorausschauende Handlungspflicht hinsichtlich Sicherheit und Gesundheit
- Risikoorientiertes Vorgehen (Gefährdungsbeurteilung)
- Kontinuierliche Verbesserung
- Geeignete Organisation zum Arbeitsschutz
- Integration von Sicherheit und Gesundheit in alle Führungsebenen und Tätigkeiten
- Voraussetzungen schaffen zur Mitwirkung der Beschäftigten

Das Arbeitsschutzgesetz ist damit ein sehr modernes, prozessorientiertes Gesetz.

Die Akteure im Arbeitsschutz

Fachkräfte für Arbeitssicherheit sowie Betriebsärztinnen und Betriebsärzte
Die Fachkraft für Arbeitssicherheit hat gemeinsam mit dem Betriebsarzt bzw. der Betriebsärztin die Aufgabe, den Arbeitgeber in allen Fragen der Sicherheit und Gesundheit der Beschäftigten zu beraten und zu unterstützen. Darüber hinaus hat sie Untersuchungs- und Beratungspflichten gegenüber dem Betriebs- bzw. Personalrat.

Kleine Betriebe haben folgende Möglichkeiten der sicherheitstechnischen und arbeitsmedizinischen Betreuung:

- Regelbetreuung = Betreuung erfolgt durch einen beauftragten Betriebsarzt

EU-Recht

Arbeitsschutz

Rahmen-Richtlinie Sicherheit und Gesundheitsschutz

Einzelrichtlinien zu Arbeitsstoffen, Kennzeichnungen, Arbeitsmittel, Arbeitsstätten, Maschinen, ...

Bundesrecht staatliches Arbeitsschutzrecht

Gesetze, z. B.: Arbeitsschutzgesetz, Arbeitssicherheitsgesetz, Produktsicherheitsgesetz, Sozialgesetzbuch VII, ...

Autonomes Arbeitsschutzrecht

DGUV Vorschriften 1 (allgemeine Anforderungen) und 2 (sicherheitstechnische/arbeitsmedizinische Betreuung)

Unfallverhütungsvorschriften einzelner Bgen

Technische Regeln (Beispiele)

Arbeitsmedizinische Regeln (AMR)

Technische Regeln für Arbeitsstätten (ASR)

Technische Regeln für Biologische Arbeitsstoffe (TRBA)

Technische Regeln für Betriebsicherheit (TRBS)

Technische Regeln für Gefahrstoffe (TRGS)

Technische Regeln zur Lärm- und Vibration (TRLV)

Technische Regeln zu künstlicher optischer Strahlung (TROS)

Regeln zum Arbeitsschutz auf Baustellen (RAB)

Springstofflager-Richtlinien (SpringLR)

DGUV – Regeln

DGUV Informationen (Hinweise und Empfehlungen)

DGUV Grundsätze (Maßstäbe für bestimmte Verfahren)

Private Normgeber

DIN (ISO), CEN-CENELEC, VDE, RAL, VDI, VDGW*, Offensive Mittelstand, ...

Abbildung 1: Arbeitsschutz und der rechtlich-normative Rahmen

*VDGW – Deutscher Verein des Gas- und Wasserfaches e. V., ein anerkannter Regelgeber für die Gas- und Wasserwirtschaft

Factsheet – 2022-12/1

Wo finde ich Fachkräfte für Arbeitssicherheit und -ärztinnen in meiner Region?

Fachkräfte für Arbeitssicherheit	Linkübersicht	QR-Code absichern
VDSt – Verband für Sicherheit, Gesundheit und Umweltschutz bei der Arbeit e. V.	www.vdst.de/weiterbildung/mitglieder-mit-vgd-weiterbildungsnachweis/	
VDSt-Mitglieder mit Weiterbildungsnachweis		
GQA Gesellschaft für Qualität im Arbeitsschutz mbH	www.gqa.de/	
Sicherheitstechnische Dienstleister mit GQA-Zertifizierung		
Betriebsärzte und Betriebsärztinnen		
Verband Deutscher Betriebs- und Werksärzte e. V.	www.vdbw.de/arbeits-und-betriebsmedizin/fuer-unternehmen/betriebsarzt-suche/?no_cache=1	
Suche nach Betriebsärzten/-ärztinnen		
Kompetenzzentren und Dienste der Berufsgenossenschaften, die Arbeitsschutzberatung im Bedarfsfall für Ihre Branche anbieten		
Kompetenzzentren der Berufsgenossenschaft Nahrungsmittel und Gastgewerbe (BGN)	www.bgn.de/praevention-arbeitsstellen/unsere-leistungen/arbeitsmedizinische-und-sicherheitstechnische-betreuung/bedarforientierte-betreuung-kompetenzzentrenmodell/	
Arbeitsmedizinisch-Sicherheitstechnischen Dienst (ASD der BG BAU)	www.bgbau.de/service/angebote/asd-der-bg-bau	
Kompetenzzentren-Betreuung mit dem KPZ-Portal der Verwaltungsberufsgenossenschaft VBG	www.vbg.de/DE/3_Praevention_und_Arbeitsstellen/2_Themen/2_Arbeitsschutz_in_Kleinbetrieben/1_KPZKPZ_node.html	
KMU-Beratung Arbeitssicherheit und Arbeitsmedizin der Berufsgenossenschaft Rohstoffe und chemische Industrie (BGRCI)	www.bgrci.de/kmu/kmu-beratung/c37481	

5

4. OM-Schwerpunktaktion „Sicherheit und Gesundheit bei der Arbeit“: One-Pager

OFFENSIVE
MITTELSTAND
GUT FÜR DEUTSCHLAND

OM-One-Pager_3_2022-12

Attraktiv für Beschäftigte und Kunden

Unser Erfolg als kleines Unternehmen basiert auf gutem Personal, attraktiven Produkten und Dienstleistungen sowie Zuverlässigkeit, auf einem guten Image bei unseren Kunden bzw. bei unserer Bank. Ein weiterer Erfolgsfaktor ist Sicherheit und Gesundheit bei der Arbeit. Er macht uns konkurrenzfähig und zukunftsfest. WARUM ist das so und WIE soll das gehen? Dieses Blatt gibt Antworten darauf und bietet einen ersten Einstieg ins Thema.



Warum nutzt uns Sicherheit und Gesundheit bei der Arbeit?!



- **Wir sind attraktiver für unsere Beschäftigten und für neue Fachkräfte, weil**
 - wir durch unser Engagement in die Sicherheit und Gesundheit unserer Beschäftigten deutlich zeigen, dass wir sie schätzen
 - wir Wünsche und Bedürfnisse unserer Beschäftigten z. B. zur Arbeitszeit berücksichtigen und sie gerne bei uns arbeiten, ohne dass sie überlastet oder unterfordert sind
- **Wir haben ein besseres Image bei Kunden, weil**
 - unser Team zuverlässig, motiviert und leistungsfähig arbeitet
 - unsere Arbeitsprozesse reibungslos laufen und wir Termine nicht wegen Störungen, Krankheit oder Ausfall kurzfristig absagen müssen

Und deshalb stimmt die Qualität unserer Produkte und Dienstleistungen.

Ein weiterer Pluspunkt:
Sicherheit und Gesundheit bei der Arbeit sind zudem zentrale Bedingungen für die Erfüllung gesetzlicher Anforderungen durch das Unternehmen → siehe das Arbeitsschutzgesetz ArbStättG – nichtamtliches Inhaltsverzeichnis (www.gesetze-im-internet.de).

Ansatzpunkte und erste Schritte, wie Sie Sicherheit und Gesundheit bei der Arbeit erfolgreich angehen können, finden Sie auf der Rückseite.

- **Wir haben wirtschaftliche Vorteile, weil**
 - wir sicher und störungsfrei arbeiten und geringe Fehlzeiten haben
 - wir unserer Bank darstellen können, dass wir auch Risiken im Bereich Sicherheit und Gesundheit im Griff haben
- **Wir arbeiten zuverlässiger und effizienter, weil**
 - unsere Arbeitsabläufe klar organisiert sind, wir sichere und passende Arbeitsmittel sowie Materialien einsetzen und Unterstützung bei Problemen anbieten
 - wir uns um leistungsfördernde Arbeitsbedingungen sowie ein angenehmes Betriebsklima kümmern und unsere Beschäftigten deswegen gerne und leistungstark bei uns arbeiten

OM-One-Pager_3_2022-12

Wie wir Sicherheit und Gesundheit bei der Arbeit nutzen

Überprüfen und bewerten Sie folgende Möglichkeiten (hoch, mittel, niedrig, nicht relevant) und legen Sie Ihren Handlungsbedarf fest.

Möglichkeiten und Anlässe ¹	Handlungsbedarf
Wirtschaftliche Vorteile	
► Unsere Führungskräfte ermitteln und kennen die Gefährdungen/Risiken der auszuführenden Arbeit und planen sie störungsfrei sowie gesundheitsgerecht (Gefährdungsbeurteilung).	
► Bei der Beschaffung von Arbeitsmitteln und -stoffen berücksichtigen wir, dass wir unsere Finanzmittel sinnvoll einsetzen und dass die Beschäftigten gern und gut arbeiten können. (z. B. ergonomische Arbeitsmittel; Ersatzstoffe für Gefahrstoffe; geeignete Persönliche Schutzausrüstungen, die die Beschäftigten auch nutzen).	
► Wir sind auf Unfälle und Notfälle vorbereitet (z. B. Ersthelfer*innen, Erste-Hilfe-Einrichtungen, Brandschutzmaßnahmen, Rettungskette, Notfallpläne für Überfälle, Unwetter, usw.).	
Zuverlässige und effiziente Prozesse	
► Die Beschäftigten arbeiten motiviert und konzentriert, weil sie über die Gefährdungen/Risiken ihrer Arbeit und über sicheres und gesundheitsgerechtes Arbeiten informiert und zum Umgang damit qualifiziert sind (klare Arbeitsanweisungen, Unterweisungen).	
► Störungen, Probleme bei der Arbeit und Unfälle thematisieren wir zum Beispiel bei Teamgesprächen und erarbeiten gemeinsam Verbesserungen. Fehler und Probleme können offen angesprochen werden.	
► Wir prüfen regelmäßig die Sicherheit und Zuverlässigkeit unserer Arbeitsmittel, Software und Hardware.	
Attraktiv für Beschäftigte	
► Unsere Führungskräfte engagieren sich für Sicherheit und Gesundheit. Sie wissen, welche Aufgaben und Pflichten sie hinsichtlich Sicherheit und Gesundheit haben (z. B. Pflichten im Arbeitsschutz sind übertragen, Informationen und Mittel zur Umsetzung stehen zur Verfügung).	
► Unsere Verantwortlichen/Führungskräfte planen die Arbeit entsprechend der Kompetenzen unserer Beschäftigten und achten sowohl auf Vermeidung von Überlastung als auch von Unterforderung – auch bei mobiler Arbeit.	
► Wir berücksichtigen bei der Beschaffung und der Arbeitsplanung die Erfahrungen und Vorschläge unserer Beschäftigten für sicheres und gesundheitsgerechtes Arbeiten.	
► Wir informieren rechtzeitig über notwendige Überstunden und beteiligen unsere Beschäftigten mit ihren Anliegen bei der Arbeitszeitplanung. Falls möglich bieten wir flexible Arbeitszeiten an.	
► Unsere Führungskräfte und Beschäftigten wissen, an wen sie sich wenden können, wenn sie bei Fragen der sicheren Arbeitsgestaltung und bei Gesundheitsproblemen selbst nicht mehr weiterwissen (sie haben z. B. Kontaktdaten der Fachkraft für Arbeitssicherheit und des Betriebsarztes/der Betriebsärztin).	
Gutes Image bei den Kunden	
► Wir vermitteln unseren Kunden, dass wir zuverlässig und qualitativ hochwertig arbeiten, weil wir Wert auf Sicherheit und Gesundheit und gute Arbeitsbedingungen legen.	
► Wir erläutern unseren Kunden, wenn Aufträge oder Auftragsänderungen Auswirkungen auf Sicherheit und Gesundheit der Beschäftigten haben und bieten alternative Lösungen an.	

¹ keine abschließende Aufzählung

Herausgeber: „Offensive Mittelstand – Gut für Deutschland“ – Transferzentrum, Hohe Straße 85-87, 50667 Köln, Fon: +49 221 800 91 880, E-Mail: info@offensive-mittelstand.de, www.offensive-mittelstand.de, Heidelberg 2022. Foto: ARK PRODUKTION/G. S. Irling, NPKB Creative/istockphoto (5. Rechte) Die Offensive Mittelstand ist ein Projekt der Stiftung „Mittelstand – Gesellschaft – Verantwortung“, Kurztitel-Anlage 62, 69115 Heidelberg, Fon: +49 6221 5108-22612, E-Mail: info@stiftung-m-g-v.de, © Stiftung „Mittelstand – Gesellschaft – Verantwortung“, Heidelberg 2022

4. OM-Schwerpunktaktion „Sicherheit und Gesundheit bei der Arbeit“: **Hilfen zur Umsetzung im Verband**

- ➔ Kurz-Beiträge für Newsletter
- ➔ Beiträge für Zeitschriften der Partner
- ➔ Infoblatt für Berater und Beraterinnen
- ➔ Angebot von Qualifizierungen für Berater*innen der OM-Partnerinstitutionen, die Nicht-Arbeitsschützer*innen sind. 4 Stunden, online, 85,-€ plus
- ➔ Flyer zur Qualifizierung

Ab Mitte Februar

4. Aktualisierung des INQA-Personalchecks

- ➔ Auf dem letzten Strategiekreis wurde verabschiedet, dass der INQA-Check Personalführung (A-2.1) überarbeitet werden soll (2. Auflage von 2017!)
- ➔ Dafür wurde eine Arbeitsgruppe ins Leben gerufen
- ➔ Erster Termin: 22.02.2023 von 14.00 – 16.00 Uhr
- ➔ Interessierte und Unterstützer sind herzlich Willkommen!
- ➔ Bitte Namen dafür in den Chat schreiben

**INITIATIVE
NEUE
QUALITÄT
UND ANGEHÖRIGKEIT**

**OFFENSIVE
MITTELSTAND**

INQA-Check „Personalführung“

Selbstbewertung zur Führungsqualität und zur Vorbereitung auf den demografischen Wandel

PERSONALFÜHRUNG

INQA
CHECK
PERSONALFÜHRUNG

5. Monatliche Informationen von der OM für Newsletter und Medien der OM-Partner

Newsletter 4 x im Jahr

OFFENSIVE MITTELSTAND
GUT FÜR DEUTSCHLAND

Sehr geehrte Partnerinnen und Partner der Offensive Mittelstand, sehr geehrte Beraterinnen und Berater der Offensive Mittelstand, liebe Freundinnen und Freunde der Offensive Mittelstand,

mit dieser Mail senden wir Ihnen den aktuellen Newsletter der Offensive Mittelstand (OM). Er hat das Ziel, Sie mit der OM zu verbinden. Er informiert über neue Entwicklungen, Dokumente und Ergebnisse. Er lädt ein, die Angebote der OM zu nutzen.

Wir wünschen Ihnen eine gute Zeit und viel Erfolg. Bleiben Sie gesund und lassen Sie uns gemeinsam viele schöne Begegnungen genießen.

Newsletter 01-2022



Inhaltsverzeichnis

1. Neu: Das Transferzentrum Köln (WIN: A) 2
2. Relaunch und Bereinigung der Datenbank für autorisierte Berater:innen der Offensive Mittelstand 3
3. Workshop „KI in Betrieb - Erkennen, Bewerten und Gestalten von KI-Anwendungen“ 3
4. Nutzendokument zur (Re-)Autorisierung von OM-Berater:innen 4
5. Potenzialanalyse „Betrieblicher Umweltschutz“ auf dem Weg 4
6. Schwerpunktaktion „Arbeitsschutz fördert Wertschöpfung“ 5
7. Aktualisierung der Grundlagen der Zusammenarbeit der Offensive Mittelstand 5
8. Vereinbarung der Partner der OM zur Zusammenarbeit in den Regionen 6

Texte für eigene Newsletter der OM-Partner: 12 x im Jahr

5. Fachgruppe Arbeitsschutz – Schwerpunktaktion „Sicherheit und Gesundheit bei der Arbeit“



Ein erstes Treffen der Fachgruppe Arbeitsschutz zur Schwerpunktaktion „Sicherheit und Gesundheit bei der Arbeit“, bislang „Arbeitsschutz fördert Wertschöpfung“, fand am 17.05.2022 in Berlin bei der Bundesanstalt für Arbeitsschutz und Arbeitsmedizin (BAuA) statt. Die Fachgruppe hat sich zum Ziel gesetzt, dass Arbeitsschutz auch KKU und KMU erreicht. Betriebe aus dem Mittelstand sollen für Sicherheit und Gesundheit bei der Arbeit auch von Nicht-Arbeitsschützer:innen sensibilisiert werden und entsprechende Maßnahmen umsetzen.

Die Veranstaltung im Mai hat folgende nächste Arbeitsschritte ergeben:

- Es wird ein One-Pager erstellt, der den Nutzen und die wesentlichen Maßnahmen aus Sicht des Wertschöpfungsprozesses darstellt und auf weiterführende Unterstützungsangebote hinweist. So wird Unternehmern ein niedrigschwelliger Einstieg in das Thema ermöglicht.
- Es werden Umsetzungshilfen und Qualifizierungen für Nicht-Arbeitsschützer:innen entwickelt, um Ihnen das Thema nah zu bringen. So können bspw. Beratende das Thema in die Betriebe bringen.
- Vorstellung und Diskussion der ersten konkreten Ergebnisse der beiden vorab genannten Arbeitsaufträge bei der kommenden Nationalen Arbeitsschutzkonferenz (NAK) der Gemeinsamen Deutschen Arbeitsschutzstrategie (GDA) im September 2022.

Pressemeldungen: 12 x im Jahr

OFFENSIVE MITTELSTAND
GUT FÜR DEUTSCHLAND

Pressemittelung vom 10.01.2023

Selbstcheck Liquidität und Finanzierung für KMU

Die Partner der Offensive Mittelstand entwickeln Handlungshilfe zum Erhalt der Liquidität und des Finanzierungsspielraums in KMU



Steigende Zinsen, hohe Energiekosten, Ertragsrückgang aus der Corona-Krise sowie ein zunehmender Wettbewerbsdruck – als dies können Gründe für Liquiditäts- und Finanzierungsprobleme kleiner und mittelständischer Unternehmen (KMU) sein. Zur Vorbeugung daraus entstehender Unternehmenskrisen hat die Offensive Mittelstand die Handlungshilfe „Liquidität und Finanzierung“ entwickelt. Sie zeigt anhand prägnanter Beispiele auf, wie die Finanzierungs- und Liquiditätssituation von Betrieben spürbar verbessert und das Finanzmanagement zukunftsfest ausgerichtet werden kann.

Ansatzpunkte können sich dabei aus den vier Themenfeldern der Handlungshilfe ergeben:

- Sicherung der Zahlungsbereitschaft und der Liquidität,
- Dauerhafter und solider Finanzierungsaufbau,
- Fördermittel – ein Hilfsmittel zur Überwindung von Krisen,
- Laufende Optimierung der Unternehmensstrategie.

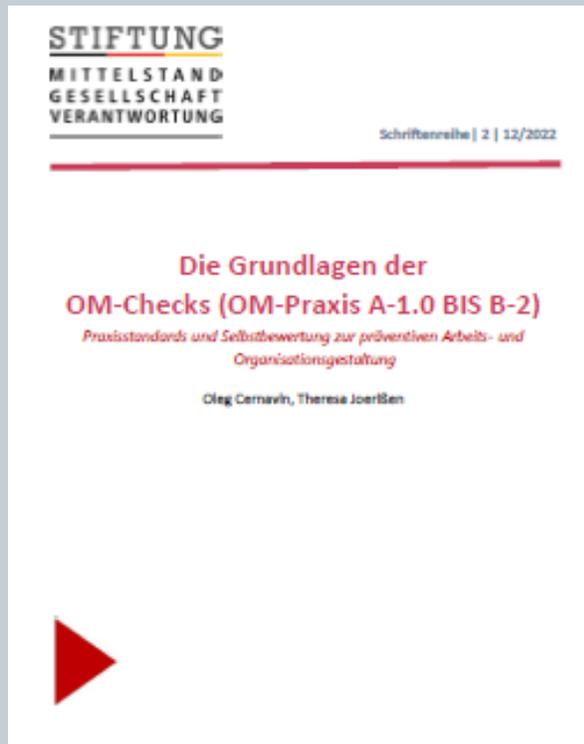
Die Handlungshilfe „Liquidität und Finanzierung“ ist so aufgebaut, dass in einem ersten Schritt zunächst die Unternehmensinhaber bzw. die mit dem Thema vertrauten Mitarbeitenden selbst überprüfen können, wie sie die Finanzsituation des Unternehmens einschätzen. Darauf aufbauend können in einem zweiten Schritt auf Basis von Praxisanregungen konkrete Maßnahmen zur Verbesserung der Situation herausgearbeitet werden. Damit schafft die Handlungshilfe Bewusstsein für die Bedeutung ausreichender finanzieller Mittel und gibt den Verantwortlichen Anregungen und Hilfen, sich eigenständig mit dem Thema auseinanderzusetzen und unternehmensindividuelle Lösungen zu finden. Sie ist ein Selbstcheck für Führungskräfte aus KMU.

„Aus meiner eigenen langjährigen Erfahrung als ehemaliger Sparkassen-Firmenberater weiß ich, dass die Fähigkeit, zu jedem Zeitpunkt die Verbindung mit einer hinreichenden Kreditwürdigkeit in KMU oftmals Handlungshilfe der Offensive Mittelstand schafft dafür das notwendige Heidbrede, vom Bundesverband Die KMU-Berater, der maßgeblich am Pappenfuß, Leiter des Referats Unternehmensführung des ZDIH ergänzt Handlungshilfe eine einfache, praxisorientierten Einstieg in das Thema Betriebsinhaber selbst konkrete Maßnahmen ableiten kann“

Die Handlungshilfe ist über die Website der Offensive Mittelstand (www.offensive-mittelstand.de) kostenlos abrufbar.

Offensive Mittelstand, c/o Stiftung „Mittelstand – Gesellschaft – Verantwortung“ Kurfürsten-Anlage 62, 69115 Heidelberg
Zentrum Köln: Hebe Straße 85-87, 50667 Köln, Fon: 0 221 800 918 80; E-Mail: info@stiftung-m-g-v.de;
Steuernummer: 32489/30917; Finanzamt: 69 111 Heidelberg;
Sparkasse Pforzheim Calw IBAN: DE58 6665 0085 0004 3232 20,
BIC: F2HSG66XXX Rechtsfähige öffentliche Stiftung des bürgerlichen Rechts. Genehmigt vom Regierungspräsidium Karlsruhe am 24.11.2017
Geschäftsführer der Stiftung: Oleg Carnavin; Vorsitzender des Vorstandes: Prof. Dr. Oliver Kruse; Vorsitzende des Kuratoriums: Dr. Julia Schröder

Bestellung unter:
goschin@stiftung-m-g-v.de



Inhalt

- 1. Die OM-Checks [OM-Praxis A-1.0 bis B-2] 4
- 2. Die systemischen Grundlagen der OM-Checks [OM-Praxis A-1.0 bis B-2] 5
- 3. Die inhaltlichen Grundlagen der OM-Checks [OM-Praxis A-1.0 bis B-2] 8
- 4. Der multidisziplinäre Konsens-Ansatz der OM-Checks [OM-Praxis A-1.0 bis B-2] 12
- 5. Zertifizierte Managementsysteme und OM-Checks 14
- 6. Fazit 17
- 7. Literatur 18

1. Die OM-Checks [OM-Praxis A-1.0 bis B-2]

Die Partner der Offensive Mittelstand (OM) haben Praxisstandards für erfolgreiches und gutes Management sowie zur gesundheitsgerechten Arbeit entwickelt und veröffentlicht. Das Besondere dieser Managementstrategie liegt darin, dass sie zum einen konkrete Selbstbewertungschecks für kleine und mittlere Unternehmen (KMU) sind und zum anderen gleichzeitig in einem langfristigen inhaltlichen Entwicklungsprozess – vergleichbar mit einer DIN-Norm – von allen Partnern der OM entwickelt und als Standard guten Managements veröffentlicht wurden. Der Entwicklungsprozess der OM-Checks [OM-Praxis A-1.0 bis B-2] wird immer von wissenschaftlichen Instituten getragen und begleitet, die ebenfalls OM-Partner sind.

Offensive Mittelstand

Die Offensive Mittelstand (OM) ist eine neutrale und unabhängige Plattform der intermediären Organisationen (Sozialpartner, Sozialversicherungen und Kammern, Berufs- und Fachverbände, Ministerien, wissenschaftliche Institute), die KMU im Alltag unterstützen, Arbeit produktiv und gesundheitsgerecht zu gestalten. Die Partner vertreten über 200.000 Berater*innen. Über gemeinsame Checks zum guten Management [OM-Praxis A-1.0 bis B-2] stimmen die Partner ihre Aktivitäten untereinander ab, unterstützen sie gemeinsam die KMU wirkungsvoller und erfolgreicher unterstützen zu können. Die OM-Partner arbeiten auch in den Bereichen in Netzwerken zusammen und nutzen die Produkte und Strukturen der OM. Trägerin der Offensive Mittelstand ist die Stiftung „Mittelstand – Gesellschaft – Verantwortung“, die von Partnern der OM gegründet wurde.

Abbildung 1: Das Herz der OM-Checks [OM-Praxis A-1.0 bis B-2].

Ersttandem ist eine ganze Reihe von Checks zum erfolgreichen und guten Management (OM-Praxis A-1.0 bis B-2) zu Themen wie Integriertes Management, Personalführung, Gesundheit, Vielfalt im Betrieb, Wissen, Innovation oder Arbeit 4.0 (siehe Abbildung 1). Die OM-Checks stehen als Printprodukt bzw. als PDF-Daten sowie als Online-Tool kostenfrei zur Verfügung.

Zu finden auf der Website der Stiftung



Vielen Dank für die Aufmerksamkeit